

Dem  
**Himmel auff Erden**

Wolte  
Bey dem tödtlichen/ doch höchst-seeligen Hintritt aus  
dieser Sterblichkeit

Des  
Hoch-Edlen/ Besten/ Hochweisen und Hoch-  
Belahrten Herrn/

**H E R R N**

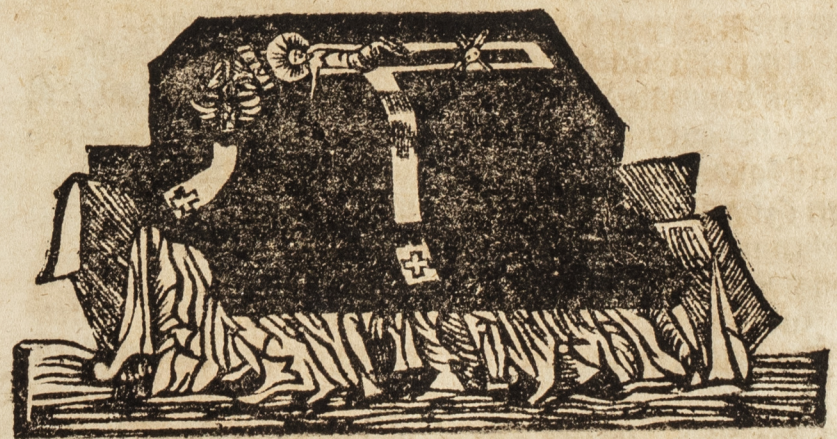
**Johann Baumgart/**

Bewesenen Hoch-meritirten Burgermeisters und  
Königl. Burggraffen hiesiger  
Stadt Thorn/

Wie auch  
Hochansehnlichen Assessoris  
Des Culmischen Land-Berichts  
und

Erb-Herrn auff Lipniz,  
ANNO 1719. den 26. Februarii

Einiger massen/ durch wenige Zeilen und Reimen / aus schuldigster  
Devotion, in tieffstem Respect  
möglichstz entwerffen  
Heinrich Reichel.



**E H D R N**  
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdr.



Je? reimt das Irdische sich mit Himmlischem zusammen?  
Was? stimmt denn Belial und Christus überein?  
Wirft denn die Finsterniß auch von sich helle Flammen/  
Und kan die Lügen wol die laut're Wahrheit seyn?  
Ich meine: weit gefehlt! viel sicherer wenn ich  
gläube/  
Daß Irdisch Irdisch sey/und Himmlisch Him-  
lisch bleibe.

Im Himmel wollen seyn/ und auch auff Erden leben/  
Ist ja ganz wieder sich/ und der Vernunft contrair,  
Kan wol die Hitze zugleich auch Kälte von sich geben?  
Wosern nicht die Natur ihr selbst zuwieder wär.

Daß zu Elda Zeit das Eisen hat geschwommen/ (a)  
Ist von der Wunder-Hand des Grossen Gottes kommen.  
Sonst bleibet schwer wol schwer: man sieht den Stein nicht steigen  
Von unten oberwärts/ es sey denn durch Gewalt.

Was stark und wichtig ist wird sich gewiß bald neigen  
Zur Erd/ was Federleicht/ fährt in die Höhe bald.

Die Eigenschaft bleibt wol bey all' und jeden Sachen/  
Wo nicht des Höchsten Krafft sie will zu nichte machen.

Und doch getrau' ich mir vor dißmahl zuerzwingen/

Daß auch der Himmel hie auff Erd zu finden sey.

Einfältigen wirds zwar in ihrem Ort schlecht klingen;

Genug aber/ wenn mir nur die Klugen fallen bey/

Als derer scharffe Sinn allzeit wird observiret,

Weil er nie von der Bahn der reinen Wahrheit führet.

War nicht zu (b) Luzä recht Der Himmel auff der Erden?

Da Jacob in dem Traum Gott auff der Leiter sah.

Kont anders wol der Ort (ich frag) genennet werden

Als Himmel? weil daselbst ihm war der Herr so nah.

Drumb rief er billig aus: Wie heilig ist die Städte!

Hie ist recht Gottes Haus/ das ich im Schlaf betrete.

Den Himmel auff der Erd hat ehimals auch erfahren

(c) Elia und sein Knab/ da er so sehr erschrockt

By Dothan vor der Macht der Feind'/ die umb sie waren/

Drum der Prophet auch sprach: Herr! wo ich reden mag/

So bitt ich: öffne ihm die Augen/ bloß zusehen/

Daß ihrer mehr bey uns/ als bey dem Feinde stehen.

Und sieh' er sahe bald viel feur'ge Ross und Wagen/

Wodurch der Engel Heer/ der starcken Helden Krafft

Bedeutet ward: in Eyl verschwandt sein grosses Zagen/

Und dem erschrocknen Herz ward gleichfals Ruh geschafft.

Seh'n nun die Engel stets Gott (wie wir solches leien/)(d)

So ist damals auff Erd der Himmel auch gewesen.

Ich darff kaum weiter gehn/ so find ich auch auff Erden

Den Himmel in der Glubt: ich mein' zu Babylon, (e)

Die siebenmahl so heiß als sonst gemacht must werden

Auffs Königes Befehl Nabopolassars Sohn.

In der drey Männer bloß zum Spott demselben bräuten/

Doch nicht verbrannt/ weil sie des Höchsten Lob bekänten.

Westwe

(a) II. Reg VI 6. (b) Gen. XXVIII. 16. 17. (c) II. Reg. VI. 16. (d) Matth.  
XVIII. 10. (e) Dan. III. 12.

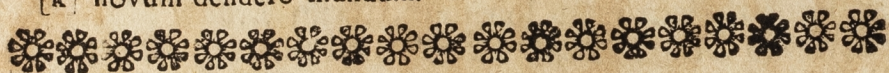
Beswegen Er im Zorn hinzugien/ umb zusehen/  
 Wie dieses konte seyn/ daß solche grosse Bluth  
 Sie eylends nicht verzehrt/ und wie das möcht' zugehen/  
 Daß sie Gott auch im Feu'r gelobt mit frohem Muth.  
 Und bald ward er gewar (doch ganz bestürzt) jemanden-  
 Als deres Götter Sohn daselbst im Feu'r verhanden.  
 Wer zweiffelt aber wol/ daß anders der geheissen/  
 Als Jesus/ aller Schutz/ der groß und starcke Held/  
 Der aus dem Feuer auch die Seinen weiß zu reißen/  
 Ich sag: aus aller Angst in dieser bösen Welt.  
 Drum schließ ich abermahl: wo Gott ist/ ist der Himmel/  
 Es sey in was für Noth/ im ärgsten Welt-Getümmel.  
 Am glücklichsten sind wol gewesen die arme Hirten/ (f)  
 Vergangen Weihnachts-Fest/ da Christ geböhren war/  
 Die in der finstern Nacht bey ihrer Heerd h'rumb irrten/  
 Als ihnen sich auff Erd die Engelische Schaar  
 Vom Himmel bat gezeigt mit Jauchzen und mit Singen/  
 Wann sie das Ehr sey Gott! in Lüfften ließen klingen:  
 Da hieß es recht auff Erd den Himmel bey sich haben:  
 Doch war diß nicht genug/ sie giengen weiter fort/  
 Und suchten/ auff Befehl der Engel/ sich zu laben/  
 Die angedeutete Stell/ den wolbekandten Ort.  
 O was für grosse Freud! o was für groß Vergnügen!  
 Den Himmel funden sie in einer Krippen liegen.  
 Im Himmel waren auch auff Erden die drey Jünger/  
 (g) Jacobus, Petrus und Johannes, Christi Freund/  
 Die durch des Geistes Kraft/ durch Gottes Rechten Finger  
 Nachmahls wol ausgerüst zu Trost dem höllischen feind/  
 Als ihnen auff dem Berg Thabor der Herr gewehret  
 Nebst Noe und El' zu sehen Ihn verkläret.  
 Und rühmet Paulus nicht das wunderbahr' Gesichte/ (h)  
 Daß ihn des Höchsten Gnad gewürd' get/ wie man list/  
 Da er allhie auff Erd (gewiß ist kein Gedichte/)  
 Des Himmels-Freud gesehn/ so unaussprechlich ist:  
 Ja die mit Worten er nicht gnugsam kont beschreiben/  
 Wie gern er auch gewolt/ drum muß ers lassen bleiben.  
 Ich noch einen Blick/ und will noch etwas schauen  
 In die Historien/ so seh ich Stephanum (i)  
 Den ersten Märterer an: gewiß ist dem zu trauen/  
 Er hätte aller Welt Gold/ Schatz' und Eigenthum  
 Weit eh' gemüßt/ als daß er nicht hätt sollen sehen  
 Den Himmel auff der Erd im Tod ihm offen stehen.  
 So haben auch auff Erd den Himmel hie gefunden  
 Die/ so umb Christi Will' und seines Nahmens Ehr  
 Bereit gewesen sind stets und zu allen Stunden  
 Zu lassen Gut und Blut/ ja die je mehr und mehr  
 Dabin gedacht/ wie sie bey ihres Lebens-Tagen  
 Den Himmel auff der Erd im Herheu möchten tragen.

Und

(f) Luc. II, 14. (g) Luc. IX. 28. seqv. (h) II. Cor. XI. XII. [i] Act. VII.  
55. 56.

Und so bat ER auff Erd/ Hoch-Edler Herr bekommen  
 Den Himmel/ den ER stets in seinem Herzen hielt/  
 Ja eingeschlossen hat IESUM/ der oft benommen  
 IHN die Gewissens Angst/ und über das gestillt  
 Bey Seiner hohen Würd des Amptes alles Leiden/  
 Vor welches Er IHN jetzt schenckt süsse Himmels-Freuden.  
 Was ehemahls das Schiff Columbi hat geführet  
 Zur Überschrift/ (k) war auch Sein rechtes Symbolum:  
 Weg! weg! mit dieser Welt/ mein Geist ein behre spüret.  
 Dort oben ist der Ort/ da ist mein Eigenthum.  
 Indes/ so lang IHN noch die Erd hie wolte fassen/  
 Wolt ER den Himmel nicht aus Seinem Herzen lassen.  
 Nun ist ER endlich auch durch so viel Sturm und Wellen/  
 Durch so viel Ungemach gelangt zum sichern Port.  
 Es will die Neue Welt IHN nun zu Frieden stellen  
 Durch den jetzt leydenden und trausthen Seelen-Hort.  
 Den Himmel hat ER sonst auff Erden stets gebabet/  
 Das Letzte läst ER hie/ das Erste IHN schon labet.  
 Drum ruh/ Hoch-Edler Herr/ ER wol in seiner Kammer!  
 Sein Schmerz hat nun ein End/ und ist die Angst vorbey.  
 IHN drückt kein Ungemach/ der überhäuffte Jammer  
 Ist hin: o Freud! ER bleibt jetzt aller Drangsal frey;  
 Und weil ER hie auff Erd nach IESU Sich gebanget/  
 Hat ER nach dieser Erd den Himmel dort erlanget.

[k] novum desidero mundum.



EPITAPHII LOCO.  
 IOANNES BAVMGARTIVS.

per anagr.

Novi : sub Gratia manes.

**G**ratia, qua Reges dignantur sæpe ministros  
 In terris, magna laude notanda venit.  
 Attamen est major Cœlestis Gratia REGIS  
 Hæc, qua dignatur non nisi rite pios.  
 Tempore flaccescit terreni Gratia Regis;  
 REGIS at in cœlis Gratia Diva manet.  
 Regis utriusvis, *novi: sub Gratia* in ipsa,  
 INCLVTE BAVMGARTI TV quoque morte *manes*.  
 Hactenus in terris nostri TE Gratia Regis  
 BVRGGRABJVM fecit terque quaterque suum.  
 Cœlestem sed nunc REGIS quoque Gratia cœli  
 TE fecit Regem : Gratia major adest.  
 Interea vero tamen utraque Gratia magna:  
 Altera in his terris : altera in arce poli.

